

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 8 (1890)

Artikel: Umfragen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-145247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umfragen.

1) Graubünden ist das Land der Freiheit. Im Volksschulunterricht haben die Lehrer nicht nur in Bezug auf die Behandlung, sondern auch hinsichtlich der Auswahl und Anordnung des Stoffes vollständig freie Hand. Ein alle bindender kantonaler Lehrplan existirt nicht. Es ist klar, dass dieser Mangel jeglicher Wegleitung und Einschränkung oft zu Planlosigkeit führt und um so verhängnisvollere Folgen haben muss, als manche Schulen von Jahr zu Jahr in andere Hände übergehen. Viele Lehrer haben denn auch diesen Übelstand schon lebhaft gefühlt und sich in Konferenzen mit der Aufstellung von Lehrplänen für ihre Kreise und Bezirke beschäftigt. Es ist uns dies bekannt von den Konferenzen Chur, Mittelprättigau, Herrschaft-V Dörfer und Untertasna und Remüs. *Der Lehrplan des Kreises Untertasna und Remüs* liegt jetzt gedruckt vor und erstreckt sich auf alle acht Jahrgänge der Volkschule. Die Arbeit kann als eine im ganzen wohl gelungene bezeichnet werden, die ihren Urhebern alle Ehre macht. Der Lehrplan ist nach dem Prinzip der Konzentration angelegt. Die in den verschiedenen Fächern gleichzeitig zur Behandlung kommenden Stoffe stehen mithin in inhaltlichem Zusammenhang, ohne dass dabei die Materien, welche dem Schüler von der täglichen Erfahrung her nahe liegen, vernachlässigt worden wären. Die einschlägigen Arbeiten von Wiget und Florin in den „Bündner Seminarblättern“, sowie deren Lesebücher und die Schriften von Rein, Pickel und Scheller dienten als Führer und fanden weitgehende Benutzung. So weit müssen wir den Verfassern unsren vollen Beifall zollen. In Bezug auf die Quantität des Stoffes namentlich in der Geschichte und der davon abhängigen Geographie haben sie dagegen nach unserer Ansicht weit über das Ziel hinaus geschossen. Es macht sich in dieser Hinsicht eine bedeutende Beschränkung des Stoffes durchaus notwendig. Als Grundsatz muss immer wieder eingeschärft werden, die ausländische Geschichte

nur soweit zu berücksichtigen, als sie in direkter Beziehung zur Schweizergeschichte steht. Eine Umarbeitung dieser Partie des Lehrplanes muss geschehen unter Rücksichtnahme auf Wigets Arbeit in Nr. 9 der „Schweiz. Blätter für erzieh. Unterricht“ VII. Jahrgang: „Geschichte im V. Schuljahr.“ Die Engadiner Kollegen scheinen überhaupt vor dem Streben in die Breite und der damit notwendig verbundenen Vernachlässigung des Dringens in die Tiefe gewarnt werden zu müssen. So ist uns z. B. auch sehr aufgefallen, dass im 8. Schuljahr die Rond- und die gotische Schrift geübt werden soll, statt dass man sich auf gründliche Einübung der deutschen und lateinischen Formen beschränkte.

Doch lassen wir es gut sein. Unsere Absicht war es nicht, zu tadeln, sondern das Vorgehen der Konferenzen Chur, Mittelprättigau, Herrschaft-V Dörfer und Suot-Tasna e Remosch den übrigen als Vorbild hinzustellen und zur Nachahmung zu empfehlen. Wir ersuchen alle Konferenzen, *die Ausarbeitung eines Lehrplanes für unsere Primarschulen ernstlich an die Hand nehmen und schon diesen Winter mit den ersten Schuljahren beginnen zu wollen.* Die Resultate sind im Frühjahr mit den Berichten über die anderweitige Tätigkeit an den Präsidenten des Vereins einzusenden. Letzterer wird auf Grund derselben eine Vorlage im Jahresbericht veröffentlichen, die dann wieder auf einer Generalversammlung des B. L. diskutirt werden muss. Dieses mehrere Jahre fortgesetzt, führt sicher und auf dem einzig naturgemässen Wege zum Ziele, das die Hohe Erziehungsbehörde ernstlich ins Auge gefasst hat, zu einem Lehrplan für die Volksschulen unseres Kantons.

2) Auf der letzten Jahresversammlung des B. L. hat sich wieder gezeigt, dass die zur Verfügung stehende Zeit von 3 Stunden viel zu knapp bemessen ist. Die Diskussion über den Haupverhandlungsgegenstand musste zu früh abgebrochen und das Referat über die Rechenuhr konnte gar nicht mehr vorgetragen werden. Der Referent war genötigt, sich auf wenige Andeutungen zu beschränken. Es wurde deshalb die Anregung gemacht, der Generalversammlung jeweilen zwei Tage zu widmen. Einfacher und zweckdienlicher scheint uns jedoch ein anderes Mittel, das manche Vereine schon lange mit Erfolg anwenden. Sie lassen nämlich die zur Diskussion gelangenden Arbeiten vorher drucken, und dieselben brauchen dann in der Versammlung nicht mehr vorgetragen zu werden; die Diskussion kann sofort beginnen. Abgesehen von der

Ersparnis an Zeit haben sie noch den bedeutenden Vorteil dabei, dass jeder sich gründlich auf die Debatte vorbereiten und sich mit Erfolg an derselben beteiligen kann. Dieses Beispiel erscheint uns deshalb der Nachahmung wert; doch möchten wir auch gerne die Ansichten der Kreis- und Bezirkskonferenzen vernehmen. Dieselben mögen daher untersuchen und darüber Bericht erstatten, *ob es nicht angezeigt sei, die zur Besprechung gelangenden Arbeiten, vielleicht auch den ganzen Jahresbericht, einige Wochen vor Abhaltung der Generalversammlung den Mitgliedern des Vereins gedruckt zuzustellen.*
